

Robert Schollum

Der Komponist Robert Schollum wurde am 22. August 1913 in Wien geboren. Er studierte am Neuen Wiener Konservatorium und an der Wiener Akademie für Musik. Seine Lehrer waren u. a. Egon Lustgarten, Carl Lafite und Joseph Marx. Ab 1931 (1933) gab Schollum erste Konzerte, hielt Vorträge in Wiener Volksbildungshäusern und unterrichtete nach eigenen Angaben kurzzeitig an der Abteilung für Musiktheorie bzw. als Assistent von Anton Maria Klafsky am Neuen Wiener Konservatorium, später als selbstständiger Lehrer für Kirchenmusik. Weiters unterrichtete er Klavier am Konservatorium für volkstümliche Musikpflege in der Zweigstelle Simmering.

Im Oktober 1932 trat Schollum der HJ bei, „kurze Zeit darauf auch der SS“, später wechselte er über zur SA. Während seiner Zeit als Illegaler wurde er zweimal wegen nationalsozialistischer Betätigung angezeigt. Dies verhalf ihm 1938 zu einer politisch „einwandfreien“ Beurteilung mit dem Zusatz, dass er „bevorzugt einzustellen“ sei. In einem von Schollum 1938 verfassten Lebenslauf kommentierte er seine Situation: *„Über weitere Pläne nichts näheres zu sagen: hoffe, als Lehrer an das N. Wr. Konservatorium zu kommen, da die Stellung als Lehrer am Konservatorium für volkstümliche Musikpflege mit einem Gehalt von Sch. 12 (!) monatl. wirklich ganz unmöglich ist. Im Verlauf der letzten Jahre von den Juden selbstverständlich immer mehr in den Hintergrund gedrängt.“*

Schollum erhielt einen Posten an einer Kindersingschule der Musikschule der Stadt Wien. Er sei weiters „als Leiter einer Zweiganstalt dieser Musikschule vorgesehen“ gewesen. Dies sei allerdings durch seinen Militärdienst hinfällig geworden.

Schollum war allerdings in den Kriegsjahren auch als Pianist, Dirigent und Chorleiter für die Hitlerjugend tätig und hatte u. a. die Funktion eines Kreisbeauftragten der Reichsmusikkammer für die Fachschaft Musikerziehung inne. Gegen Kriegsende siedelte er auf Grund der Zerstörung seiner Wiener Wohnung durch einen Bombentreffer nach Ottensheim bei Linz über.

„Ein Auftrittsverbot für Musiker mit spezifischer NS-Vergangenheit konnte Schollum nach 1945 mittels der Fürsprache politisch unbelasteter Freunde innerhalb eines kirchlichen Wirkungskreises umgehen“, so Christian Heindl in seiner kurzen Schollum-Biografie.

Ab 1945 war Schollum Regens chori im Alten Dom.

Im April 1952 wurde Schollum Musikberater des Kulturamtes der Stadt Linz, 1953/54 Musikdirektor der Stadt Linz. Nach Kontroversen wurde mit 1. November 1955 ein Jugend- und Betriebsreferat unter Schollum im Kulturamt eingerichtet, das am 1. April 1956 der Volkshochschule angegliedert und ab Sommer 1958 als selbstständiges Jugendreferat des Kulturamtes mit der Aufgabe der musikalischen Jugendpflege betraut war.

1959 kehrte Schollum nach Wien zurück, um an der Wiener Musikhochschule die Fächer Lied und Oratorium sowie Klavier und später auch Stilkunde zu unterrichten.

Autorin: Regina Thumser

Robert Schollum wurde bereits 1958 der Titel Professor verliehen, er erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Preise.

Während er seine anderen Funktionen während der NS-Zeit tunlichst verschwieg, hob er noch 1981 seinen Kriegsdienst (!) hervor:

„Ich habe die Linzer Jahre, die erfolgreich begannen und in einem Meer von Intrigen und schäbigsten Verleumdungen endeten, oft verdammt. Aber sie gaben mir abgesehen von reicher dirigentischer Tätigkeit die Möglichkeit, das organisatorische Können, zu dem mich sechseinhalb Jahre Militärdienst als Zahlmeister (nach dem Feldbataillon und der Verwundung in Russland die Überprüfung der Wirtschaft von rund 150 Lazaretten) gebracht hatten, durchaus zum Vorteil des städtischen Musiklebens anzuwenden, und sie warfen mich in die Arme der Volksbildung; immerhin ist daraus in Linz mein erstes Buch, ‚Musik in der Volksbildung‘ und später noch etliches andere in Wien hervorgegangen.“

Schollum verstarb 1987 in Wien.